

nachsagte, hätte er auch nicht gehabt. Somit fehlten konkrete Beweise und W., der sich zwar verdächtig gemacht hatte, mußte freigelassen werden.

Ein Jahr später schien der Dreifachmord geklärt. Im Straubinger Zuchthaus gestand ein aus Uebersee stammender Gefangener die Tat. Wie sich aber später herausstellte, wollte er damit nur seine Haftbedingungen erleichtern und durch das Geständnis mehr zu essen bekommen. Ein lediger Schlosser aus Pittenhart, der der Mittäterschaft verdächtig war und verhaftet wurde, mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Natürlich gab es noch zahlreiche andere Verdächtige, teilweise auch solche, die einfach denunziert wurden, doch besaß jeder von ihnen ein einwandfreies Alibi oder die Verdachtsmomente reichten zu einer Anklageerhebung nicht aus. Vermutlich wurden die Morde von Ausländern begangen, von denen rund 4000 in und um Traunstein untergebracht waren. Hier einen Täter zu finden war schwierig, denn zu groß war der Personenkreis, sprachliche Schwierigkeiten waren zu meistern — wer findet schon eine Nadel im Heuhaufen.

Nach dem Erscheinen der letzten Folge hatte ich ein Gespräch mit dem Bruder der Ermordeten, Josef Helmberger, in dem dieser betonte, daß er jetzt, fast dreißig Jahre nach dem Mord, immer noch hoffe, der Mord könne geklärt werden und er bereit sei, eine hohe Belohnung demjenigen zu geben, der dazu beitragen kann.

Diese geschilderten Mordfälle waren die einzig ungelösten in der ersten Nachkriegszeit, alles andere konnte geklärt werden. Und auch die Tötungsdelikte in den 50er und 60er Jahren wurden von der Traunsteiner Kripo gelöst, bis auf den Mord an der ledigen Büglerin Edeltraud Plass aus Bergen, die in der Nacht zum 14. Dezember erschlagen wurde und deren Leiche in den Traunauen gefunden wurde.